

Frau Landesstatthalterin Dr.ⁱⁿ Barbara Schöbi-Fink
Herr Landesrat MMag. Daniel Zadra
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, 14. März 2024

Bangen um Klassenfahrten: Wie stellen Sie sicher, dass alle Schulwochen zustande kommen?

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,
sehr geehrter Herr Landesrat,

um Kinder bestmöglich für das Erwachsenenleben zu rüsten, sind das Erlernen von Strategien zur Krisenbewältigung und Resilienz unerlässlich. Doch man kann den Kindern auch zu viel zumuten: Jene Schüler:innen, die vor vier Jahren, 2020/2021, die Unterstufe erreichten, waren die ersten beiden Schuljahre pandemiebedingt mit Fernunterricht, Lockdowns und wackelnden Klassenfahrten/Skiwochen konfrontiert. Nachdem deren drittes Schuljahr in halbwegs gewohnten Bahnen ablaufen konnten, leiden genau jene Schüler:innen im nunmehr vierten Schuljahr, 2023/2024, wieder unter der kurzsichtigen Politik der Landes- und Bundesregierung. Während für den Großteil der Schüler:innen die Wien- oder Salzburgwoche zu einem der großen Highlights in der Unterstufe zählt und die Wienwoche ein zentraler Teil der Demokratievermittlung darstellt, bangen eben dieselben Schüler:innen heuer wieder um ihre Klassenfahrt.

Im Unterschied zur Covid-19-Pandemie lässt sich allerdings für heuer sagen, dass die Probleme vermeidbar gewesen wären. Es stellt sich die Frage, welchen Stellenwert diese einprägsamen Klassenfahrten für die Politik haben und wer für allfällige Stornogebühren aufkommt. In den *Vorarlberger Nachrichten* wurde auf dieses absehbare Problem am 3. März 2024 aufmerksam gemacht, mit dem Hinweis, dass die ÖBB mithilfe eines Prognosesystems bereits jetzt in der Lage sind, eingetragene Reservierungsanfragen sechs Monate im Voraus abzulehnen.¹ Demnach „richtet sich die Größe des verfügbaren Gruppenkontingents nach der prognostizierten Gesamtauslastung des Zuges“². Weshalb diese jährlich wiederkehrenden, traditionsreichen Klassenfahrten von Vorarlberg in die Bundeshauptstadt nicht oberste Priorität in der prognostizierten Gesamtauslastung haben, scheint schleierhaft.

1 Vgl. <https://www.vol.at/wenn-die-klassenfahrt-wegen-des-bahntickets-wackelt/8600917>

2 Ebd.

Um in Erfahrung zu bringen, ob und wie Sie auf diese Problematik reagieren, richten wir gem. § 54 der Geschäftsordnung folgende

A n f r a g e

an Sie:

1. Ist Ihnen die geschilderte Problematik hinsichtlich der zu geringen Kapazitäten bei den ÖBB und der dadurch entstehenden Schwierigkeiten bei den Planungen von Klassenfahrten von Vorarlberg nach Wien bekannt? Wenn ja, wann und in welchem Schuljahr wurden Sie erstmals darüber in Kenntnis gesetzt?
2. Sind Sie bereits auf die zuständige Bundesministerin zugegangen, um auf die Problematik hinzuweisen? Falls ja, wie viele Gesprächstermine gab es dazu bereits, wann haben diese stattgefunden und welche Lösungen sind in welchem Zeithorizont zu erwarten?
3. Setzen Sie konkrete Handlungen, damit die Schulwochen in gewohnter Weise stattfinden können? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
4. Das Lehrpersonal ist bei der Planung von Schulwochen unter anderem darum bemüht, die Kosten für die Eltern möglichst leistbar zu halten. Zu den ÖBB alternative Transportmittel würden sich dabei negativ auf die Kosten auswirken. Ist in dieser Hinsicht eine zusätzliche Entlastung der Eltern bei den Transportkosten für die Schulwochen geplant, sollten aufgrund fehlender Kapazitäten der ÖBB auf alternative Transportmittel zurückgegriffen werden müssen?
5. Bis wann können die Lehrer:innen im Normalfall mit Reservierungszusagen von den ÖBB rechnen?
6. Sollte von Seiten der ÖBB eine allfällige Reservierungsabsage zu spät eintreffen, entstehen dadurch möglicherweise Umstrukturierungen in der Planung der Schulwochen und in weiterer Folge Stornokosten. Wer hat diese Stornokosten zu tragen bzw. wer wird diese Stornokosten tragen?
7. Auf welche Art und Weise und von wem in Ihrem Zuständigkeitsbereich wurden die beschriebenen Probleme bislang dokumentiert?
8. Wie viele Klassen an wie vielen und welchen Schulen sind von der geschilderten Problematik aktuell betroffen?
9. Wie viele derartige Reisen mussten deshalb im letzten und im aktuellen Schuljahr bereits a) verschoben und b) abgesagt werden? In wie vielen Fällen entstanden dabei Stornogebühren in welcher jeweiligen Höhe und von wem wurden diese getragen?

10. Welche Vorgehensweise schlagen Sie jenen Lehrer:innen vor, die aktuell um das Zustandekommen der Wien- und Salzburgwochen bangen?
11. Wie stellen Sie sicher, dass alle Schulwochen zustande kommen?
12. Wie erklären Sie den Schüler:innen, die während den ersten beiden Schuljahren der Unterstufe unter Fernunterricht, Lockdowns und ausgefallenen Skiwochen litten, dass sie nun um ihre Wien- oder Salzburgwoche bangen müssen?

Mit bestem Dank für eine ausführliche Beantwortung,

LAbg. Manuela Auer

An die Landtagsabgeordnete
Manuela Auer
SPÖ
im Wege der Landtagsdirektion
6900 Bregenz

Bregenz, am 04. April 2024

Betreff: Bangen um Klassenfahrten: Wie stellen Sie sicher, dass alle Schulwochen zu-
stande kommen?
Anfrage vom 14.03.2024, Zl. 29.01.524

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages gestellte Anfrage beantworten wir wie folgt:

- 1. Ist Ihnen die geschilderte Problematik hinsichtlich der zu geringen Kapazitäten bei den ÖBB und der dadurch entstehenden Schwierigkeiten bei den Planungen von Klassenfahrten von Vorarlberg nach Wien bekannt? Wenn ja, wann und in welchem Schuljahr wurden Sie erstmals darüber in Kenntnis gesetzt?**

Vorab ist festzuhalten, dass das Land für die Bestellung des Schienenregionalverkehrs (lt. ÖPNRV-G), nicht aber für den Fernverkehr zuständig ist. Die vollumfänglichen Kompetenzen für den Fernverkehr liegen bei den ÖBB. Der Bildungsdirektion wurde die Problematik erstmals im Juni 2022 zugetragen, nachdem sich erste Schulen mit Problemen bei der Reservierung gemeldet hatten. Seitens der ÖBB wurde dies mit dem enormen Fahrgastaufkommen nach der Corona-Pandemie und beschränkten Kontingenten für Gruppen begründet. Es wurde damals mitgeteilt, dass an einer Priorisierung der Vorarlberger Schulen gearbeitet werde, den Schulen wurde zudem ein eigener Kundenberater als Ansprechpartner zur Verfügung gestellt.

Ab Februar 2023 wurden neuerlich Reservierungsprobleme von Schulen an die Bildungsdirektion gemeldet. Betroffen sind v.a. Wien- und Sportwochen innerhalb Österreichs, aber auch Teilnehmer/innen an Schulsport-Bundeswettbewerben. Neben den bereits erwähnten Argumenten be-

züglich Auslastung und Kontingentsbeschränkungen gab es auch immer wieder Probleme mit kurzfristigen Stornierungen von bereits gebuchten Reservierungen durch die ÖBB aufgrund von Zugausfällen wegen Baustellen oder Streiks in Deutschland.

2. Sind Sie bereits auf die zuständige Bundesministerin zugegangen, um auf die Problematik hinzuweisen? Falls ja, wie viele Gesprächstermine gab es dazu bereits, wann haben diese stattgefunden und welche Lösungen sind in welchem Zeithorizont zu erwarten?

3. Setzen Sie konkrete Handlungen, damit die Schulwochen in gewohnter Weise stattfinden können? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

Zu den Fragen 2 und 3: Die Bildungsdirektion steht seit Frühjahr 2023 im Austausch mit den ÖBB, um eine Lösung für die Schulen zu finden, damit sich die Probleme nicht wieder jedes Jahr aufs Neue wiederholen. Es fand ein guter Austausch statt, um ein Bewusstsein für die gegenseitigen Ausgangslagen zu schaffen und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Die Schulleitungen wurden seitens der ÖBB im Rahmen eines Online-Treffpunkts am 20.06.2023 über die Schwierigkeiten informiert und ausgewählte Vertreter/innen aus acht Schulen haben am 28.11.2023 an einer Customer Conference der ÖBB zur Weiterentwicklung und Verbesserung von Gruppenreservierungen mit der ÖBB-Schulcard teilgenommen. Allerdings ist es bislang leider nicht zu einer für die Schulen zufriedenstellenden Lösung gekommen, weil die Kapazitäten bei den ÖBB einfach nicht ausreichen, um sowohl Reservierungen von Schulen als auch von Individualreisenden sicherzustellen. Mit den ÖBB wurde vereinbart, dass Beschwerden von Schulen über die Bildungsdirektion an das Schulcard-Management der ÖBB in Wien weitergeleitet werden. Dort ist man jedenfalls sehr bemüht, rasch mit den Schulen Kontakt aufzunehmen und alternative Zugverbindungen zu finden, d.h. Schulklassen werden z.B. auf verschiedene Waggons oder sogar verschiedene Züge aufgeteilt oder es werden andere Verbindungen angeboten, die dann aber mehr Umstiege erfordern und keine Direktverbindungen sind.

Die Vorarlberger Landesregierung hat das gegenständliche Problem bei unterschiedlichsten Anlässen an die ÖBB mit dem dringenden Ersuchen um Lösung im Sinne der Schulen herangetragen und wird dies auch weiterhin tun. LR Zadra konfrontierte etwa am 6. März 2024 den für den Personenverkehr zuständigen ÖBB-Vorstand Klaus Garstenauer anlässlich der Ankunft des neuen Nightjet in Bregenz mit der Materie, darüber hinaus fanden mehrere Gespräche mit ÖBB-Regionalmanager

Marcus Ender statt, die jeweils zusagten, sich um das Thema zu kümmern. Am 10. April besprechen ÖBB, Bildungsdirektion und die Regierungsbüros Schöbi-Fink und Zadra die Angelegenheit im Rahmen einer Videokonferenz. Unabhängig davon wird LR Zadra diese Frage auch bei seinem nächsten Zusammentreffen mit ÖBB-Chef Andreas Matthä erörtern und sie im Rahmen der nächsten Landesverkehrsreferent:innenkonferenz einbringen, da mit hoher Wahrscheinlichkeit mehrere Bundesländer von der Schulfahrtenproblematik betroffen sind.

4. Das Lehrpersonal ist bei der Planung von Schulwochen unter anderem darum bemüht, die Kosten für die Eltern möglichst leistbar zu halten. Zu den ÖBB alternative Transportmittel würden sich dabei negativ auf die Kosten auswirken. Ist in dieser Hinsicht eine zusätzliche Entlastung der Eltern bei den Transportkosten für die Schulwochen geplant, sollten aufgrund fehlender Kapazitäten der ÖBB auf alternative Transportmittel zurückgegriffen werden müssen?

Nein. Von Seiten der Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft ist eine Förderung für Kinder und Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien für mehrtägige Schulveranstaltungen vorgesehen.

5. Bis wann können die Lehrer:innen im Normalfall mit Reservierungszusagen von den ÖBB rechnen?

Laut Auskunft der ÖBB Personenverkehrs AG können bei Gruppen bis 28 Personen die Lehrer:innen selbst ihre Reservierungen tätigen. Bei Gruppen über 28 Personen hängt die Dauer der Reservierungsrückmeldung von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem davon, ob Baustellen auf der Strecke vorhanden sind. Eine erste Rückmeldung erfolgt in der Regel innerhalb weniger Tage. Eine fixe Zu- oder Absage bei von keinen Baustellen betroffenen Fahrten erfolgt im Normalfall rasch, spätestens innerhalb von sechs Wochen.

6. Sollte von Seiten der ÖBB eine allfällige Reservierungsabsage zu spät eintreffen, entstehen dadurch möglicherweise Umstrukturierungen in der Planung der Schulwochen und in weiterer Folge Stornokosten. Wer hat diese Stornokosten zu tragen bzw. wer wird diese Stornokosten tragen?

Stornierungen von Schulwochen aufgrund fehlender Reservierungsmöglichkeiten sind der Bildungsdirektion bislang nicht bekannt. Sehr wohl sind Schulen aber vereinzelt auf die Anreise mit einem privaten Busunternehmen umgestiegen, wenn keine Lösung über die ÖBB gefunden werden

konnte. Die ÖBB Personenverkehrs AG weist darauf hin, dass bei Buchungen mit der Schulcard zuerst die Reservierung getätigt werden soll und erst danach die Buchung der Tickets.

7. Auf welche Art und Weise und von wem in Ihrem Zuständigkeitsbereich wurden die beschriebenen Probleme bislang dokumentiert?

Die Bildungsdirektion erfasst seit Februar 2023 alle Beschwerden, die von Schulen gemeldet werden, und leitet diese an das Schulcard-Management der ÖBB in Wien weiter. Es erfolgt allerdings keine Rückmeldung an die Bildungsdirektion, ob und welche Lösung für die betroffene Schule gefunden werden konnte.

LStH Schöbi-Fink und LR Zadra setzen sich bei jedem einzelnen Fall, der an sie herangetragen wird, mit Nachdruck bei den ÖBB für eine Lösung im Sinne der betroffenen Schulen ein.

8. Wie viele Klassen an wie vielen und welchen Schulen sind von der geschilderten Problematik aktuell betroffen?

Im laufenden Schuljahr 2023/24 wurden bislang 15 Beschwerden von Schulen wegen Reservierungsproblemen an die Bildungsdirektion gemeldet.

9. Wie viele derartige Reisen mussten deshalb im letzten und im aktuellen Schuljahr bereits a) verschoben und b) abgesagt werden? In wie vielen Fällen entstanden dabei Stornogebühren in welcher jeweiligen Höhe und von wem wurden diese getragen?

Stornierungen von Schulwochen aufgrund fehlender Reservierungsmöglichkeiten sind der Bildungsdirektion bislang nicht bekannt. Sehr wohl sind Schulen aber vereinzelt auf die Anreise mit einem privaten Busunternehmen umgestiegen, wenn keine Lösung über die ÖBB gefunden werden konnte.

10. Welche Vorgehensweise schlagen Sie jenen Lehrer:innen vor, die aktuell um das Zustandekommen der Wien- und Salzburgwochen bangen?

11. Wie stellen Sie sicher, dass alle Schulwochen zustande kommen?

12. Wie erklären Sie den Schüler:innen, die während den ersten beiden Schuljahren der Unterstufe unter Fernunterricht, Lockdowns und ausgefallenen Skiwochen litten, dass sie nun um ihre Wien- oder Salzburgwoche bangen müssen?

Zu den Fragen 10 bis 12: Die Bildungsdirektion nimmt alle Beschwerden von Schulen entgegen und leitet diese umgehend an das Schulcard-Management der ÖBB in Wien weiter. Diese Vorgehensweise wurde den Schulen auch bei den Leiterkonferenzen kommuniziert. Die Bildungsdirektion ist weiterhin bemüht, die Schulen bei Reservierungsproblemen zu unterstützen und urgiert dazu auch wiederholt bei den ÖBB.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Barbara Schöbi-Fink

MMag. Daniel Zadra